

**Interne Weiterbildung der Spital Thurgau AG
St. Katharinental**

**Psychoonkologie
Psychosoziale Onkologie**

22. 02. 2018



Rehasentrum Valens



Rehasentrum Walenstadtberg



Rheinburgklinik Walzenhausen

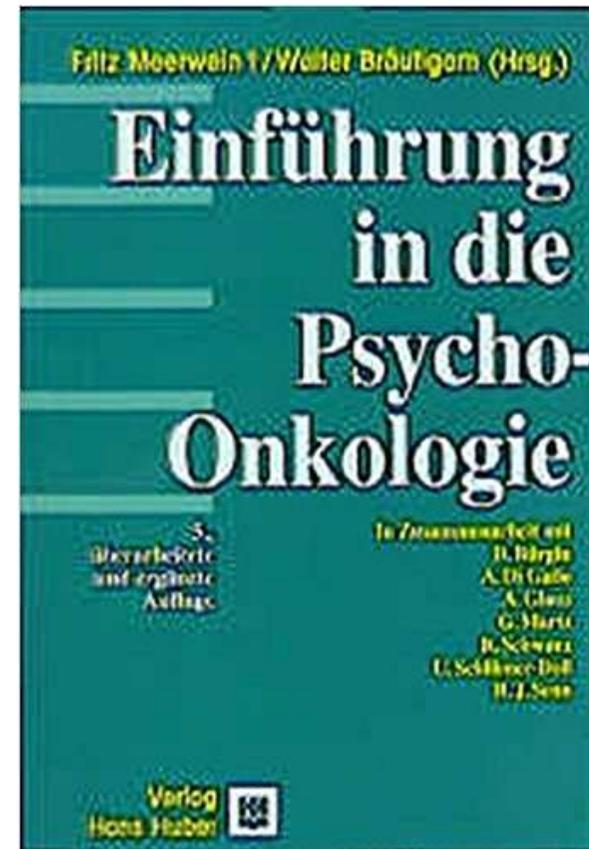
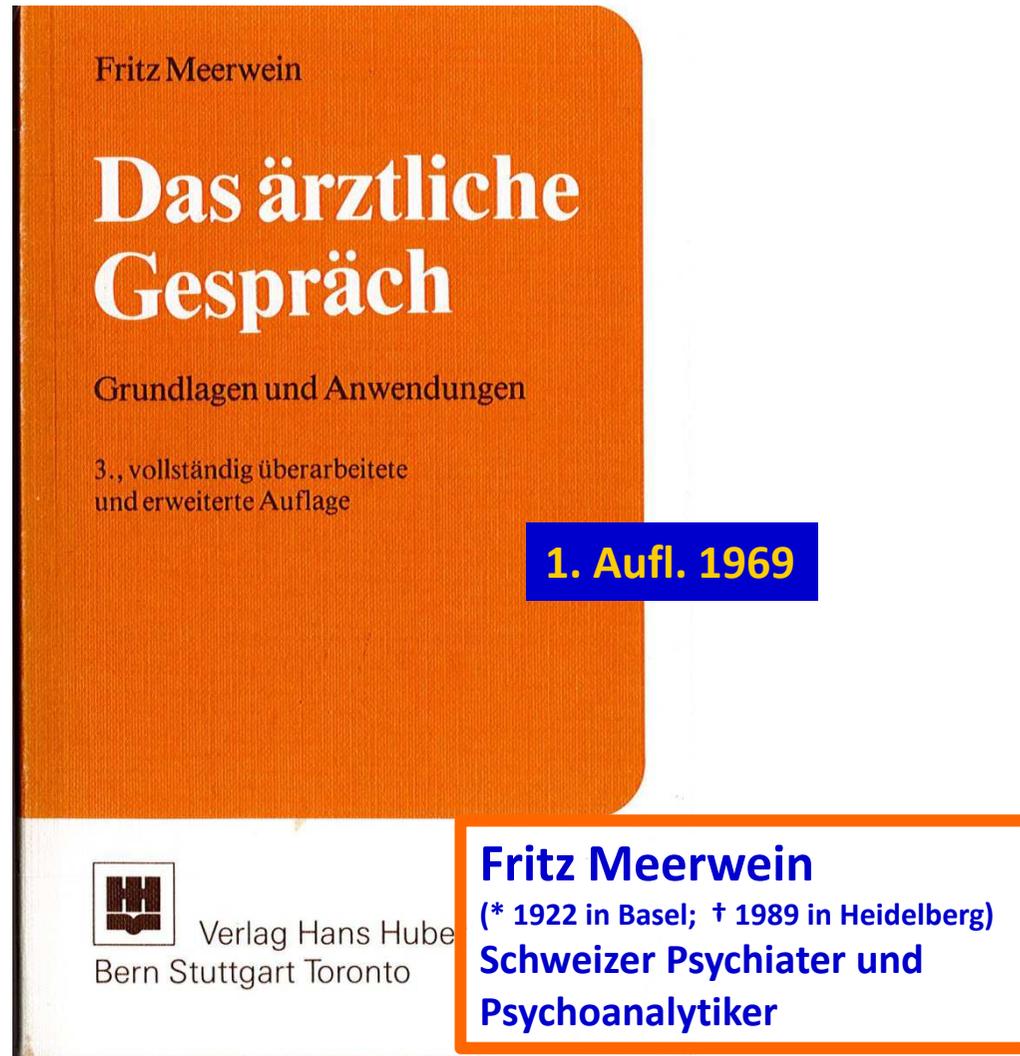
Wolfgang Zegula

Leitender Arzt Psychosomatik

KLINIKEN VALENS

1. Was ist Psychoonkologie?
2. Warum Psychoonkologie?
3. Was will die Psychoonkologie?
4. Was wird in der Psychoonkologie gemacht?
5. Wie wirksam ist die psychoonkologische Behandlung?
6. Gibt es Besonderheiten im Gespräch mit Krebspatienten?

Literatur zum Thema



1. Auflage: 1981
5. Auflage : 1998

Literatur zum Thema





Schweizerische Gesellschaft für **Psychoonkologie**
Société Suisse de **Psycho-Oncologie**
Società Svizzera di **Psico-Oncologia**
Swiss Society of **Psycho-Oncology**

Leitlinien zur psychoonkologischen Betreuung von erwachsenen Krebskranken und ihren Angehörigen

1. Auflage Juli 2014

S3-Leitlinie
Psychoonkologische
Diagnostik, Beratung und
Behandlung von erwachsenen
Krebspatienten

Version 1.1 – Januar 2014

AWMF-Registernummer: 032/051OL

Leitlinie (Langversion)

Deutsche Krebsgesellschaft
(vertreten durch AG PSO)



Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie
(PSO)



Was ist Psychoonkologie (psychosoziale Onkologie)?

- a) Wie wirkt sich eine Krebserkrankung **auf den Menschen als Ganzes** und auf sein soziales Umfeld aus und
- b) wie können der Patient u. sein Umfeld den Krankheitsverlauf **beeinflussen** ?

(Holland, 1998)

Der Begriff der **PO** bezeichnet einen interdisziplinären, patientenzentrierten Behandlungsansatz zur

1. **Erforschung** von psychosozialen Aspekten in Prävention, Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation einer Krebserkrankung, sowie zur
2. Umsetzung der entsprechenden Kenntnisse in der **Versorgung** und der **Betreuung** der Betroffenen und ihren Angehörigen.

Die **PO** befasst sich

- (1) mit den psychischen Reaktionen der Patienten, Angehörigen sowie Betreuungspersonen auf die Krebserkrankung in allen Krankheitsstadien und
- (2) mit den psychischen und sozialen Faktoren, welche auf den Krankheitsprozess einwirken

(Holland, 2002)

Warum Psychoonkologie?

Jährlich erkranken rund **39'500** Menschen in der Schweiz an Krebs und etwa **16'000** Betroffene sterben an dieser Krankheit.

Nach den Herz-Kreislauf-Erkrankungen ist Krebs demnach die zweithäufigste Todesursache und gehört zu derjenigen Krankheitsgruppe, die für die meisten verlorenen Lebensjahre verantwortlich ist.

Dank der Fortschritte in Früherkennung und Therapie hat sich Krebs in vielen Fällen von einer akut lebensbedrohlichen **zu einer chronischen Krankheit gewandelt.**

Dadurch leben in der Schweiz immer mehr Menschen als **«Langzeitüberlebende».**

Schätzungen zufolge leiden je nach Krebsdiagnose und Stadium der Krankheit **25 bis 30 %** aller Krebspatienten im Verlaufe ihrer Erkrankung an einer **behandlungsbedürftigen psychischen Störung** oder an ausgeprägten psychosozialen Belastungen, welche ihre Lebensqualität wesentlich beeinträchtigen

(Miovic und Block, 2007; Singer et al., 2007; 2009; Mehnert und Koch, 2008).

Warum Psychoonkologie?

Is psychological distress in people living with cancer related to the fact of diagnosis, current treatment or level of disability?

Emily Banks, MBBS, PhD, FAFPHM, NHMRC, Julie E Byles, PhD, Richard E Gibson, BSc, Bryan Rodgers, MSc, PhD, Isabel K Latz, MSc, Ian A Robinson, BSc, Anna B Williamson, PhD, Louisa R Jorm, BVSc, MSc, PhD.

Bezieht sich die psychische Belastung bei Krebspatienten auf
die ► Diagnose,
die ► aktuelle Behandlung oder
das ► Ausmass an Behinderung?

The Medical journal of Australia ▪ September 2010 ▪ Findings from a large Australian study

Warum Psychoonkologie?

Is psychological distress in people living with cancer related to the fact of diagnosis, current treatment or level of disability?

Emily Banks, MBBS, PhD, FAFPHM, NHMRC, Julie E Byles, PhD, Richard E Gibson, BSc, Bryan Rodgers, MSc, PhD, Isabel K Latz, MSc, Ian A Robinson, BSc, Anna B Williamson, PhD, Louisa R Jorm, BVSc, MSc, PhD.

1. Risiko für psychischen Stress 6-8 mal erhöht bei Patienten die erhebliche (körperliche) Behinderung berichteten als in Jenen ohne Behinderung.

In this large population-based sample [89 574 Australian men and women] the risk of psychological distress was around six to eight times higher in those reporting significant disability compared with those without disability.

2. Funktionelle Einschränkung ist der wichtigste Prediktor für psychischen Stress in Patienten mit Lungen- und Ovarialkrebs.

Functional impairment to be the most important predictor of psychological distress in patients with lung cancer and ovarian cancer.

Schlussfolgerung:

Das Risiko für psychischen Stress bei Krebspatienten ist sehr viel mehr auf das Ausmass der Behinderung bezogen als auf die Krebsdiagnose selbst.

Conclusion: The risk of psychological distress in individuals with cancer relates much more strongly to their level of disability than it does to the cancer diagnosis itself.

Was will die Psychoonkologie?

Die übergeordneten Ziele psychoonkologischer Interventionen bestehen in der **Förderung der Krankheitsverarbeitung** durch

- die Entwicklung adäquater Bewältigungsstrategien,
- der Stärkung von Ressourcen,
- der Erhaltung oder Verbesserung der Lebensqualität sowie
- dem Erkennen und der Behandlung psychischer Belastungsreaktionen bei Patienten, Angehörigen und Behandlungsteam

(Sperner-Unterweger, 2011)

Was will die Psychoonkologie?

Nach Möglichkeit soll die **Kontinuität** der psychoonkologischen Betreuung über die unterschiedlichen Phasen der onkologischen Therapie hindurch aufrechterhalten werden.

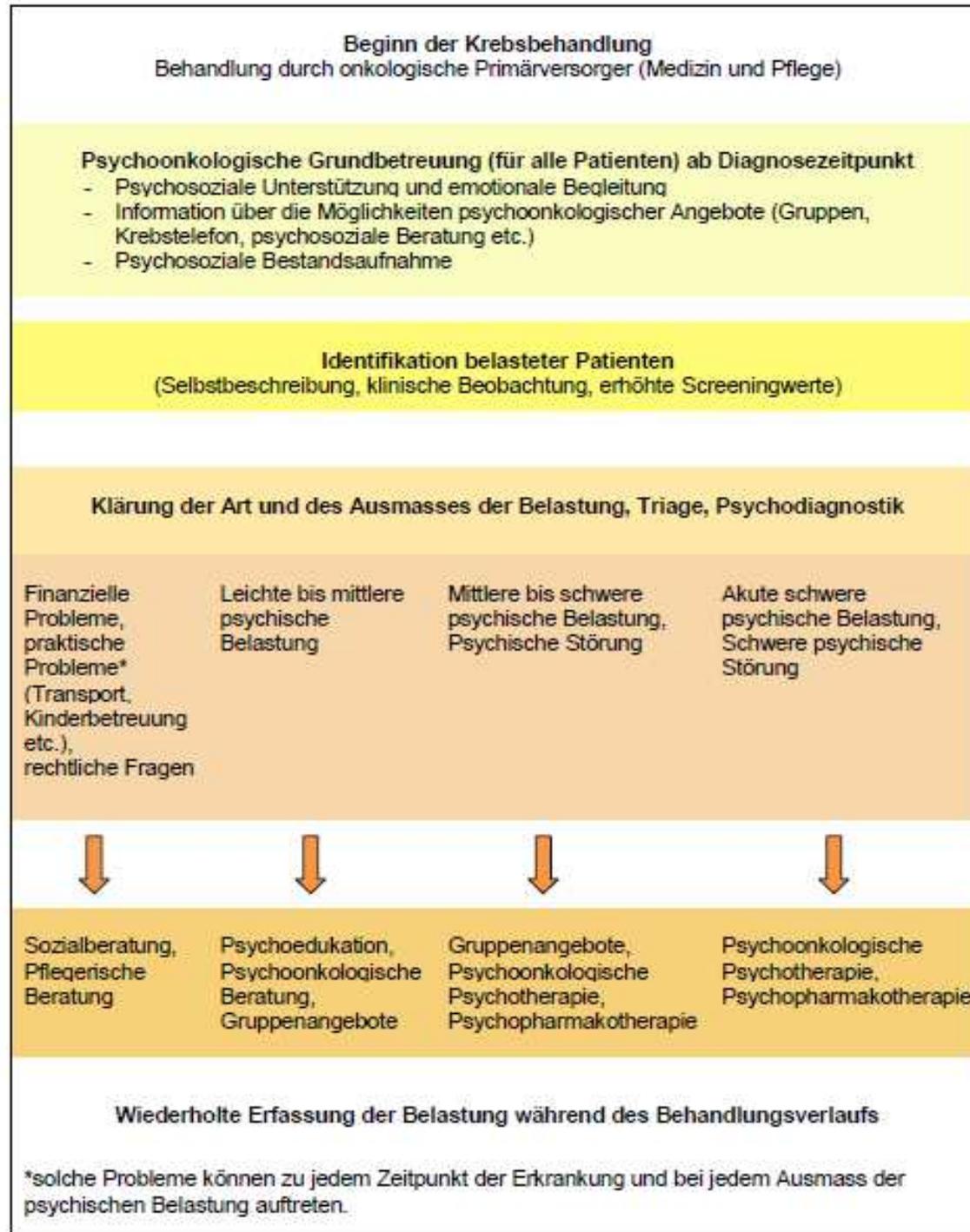
Was will die Psychoonkologie?

Psychoonkologische Betreuungsangebote umfassen **gestufte** psychosoziale und psychotherapeutische Interventionen.

Da psychosoziale Themen bei jeder Art von Betreuung von Krebskranken eine wichtige Rolle spielen, haben neben den psychoonkologischen Fachpersonen entsprechend viele weitere **Akteure** einen Bezug zu psychoonkologischen Themen:

- Medizin
 - Pflege
 - Sozialberatung
 - Seelsorge
 - Physiotherapie
 - Ernährungsberatung, u.a.

Das psychoonkologische Tätigkeitsfeld im engeren Sinne umfasst
 ▶ Beratung und ▶ Psychotherapie.



Behandlung durch **Beginn der Krebsbehandlung**
onkologische Primärversorger (Medizin und Pflege)

Psychoonkologische Grundbetreuung (für alle Patienten) ab Diagnosezeitpunkt

- Psychosoziale Unterstützung und emotionale Begleitung
- Information über die Möglichkeiten psychoonkologischer Angebote (Gruppen, Krebstelefon, psychosoziale Beratung etc.)
- Psychosoziale Bestandsaufnahme

Identifikation belasteter Patienten
(Selbstbeschreibung, klinische Beobachtung, erhöhte Screeningwerte)

Klärung der Art und des Ausmasses der Belastung, Triage, Psychodiagnostik

Finanzielle Probleme, praktische Probleme* (Transport, Kinderbetreuung etc.), rechtliche Fragen

Leichte bis mittlere psychische Belastung

Mittlere bis schwere psychische Belastung, Psychische Störung

Akute schwere psychische Belastung, Schwere psychische Störung



Sozialberatung, Pflegerische Beratung

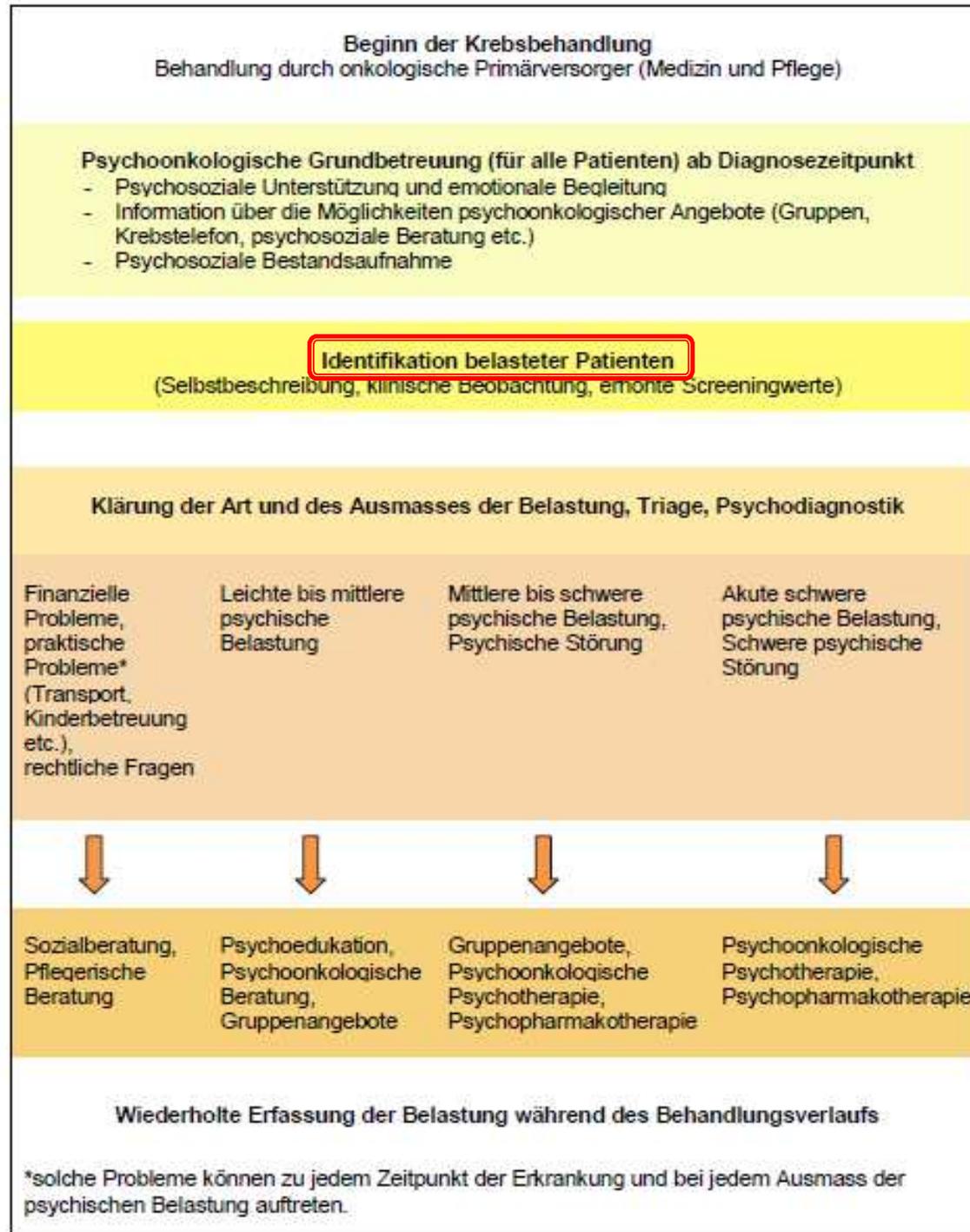
Psychoedukation, Psychoonkologische Beratung, Gruppenangebote

Gruppenangebote, Psychoonkologische Psychotherapie, Psychopharmakotherapie

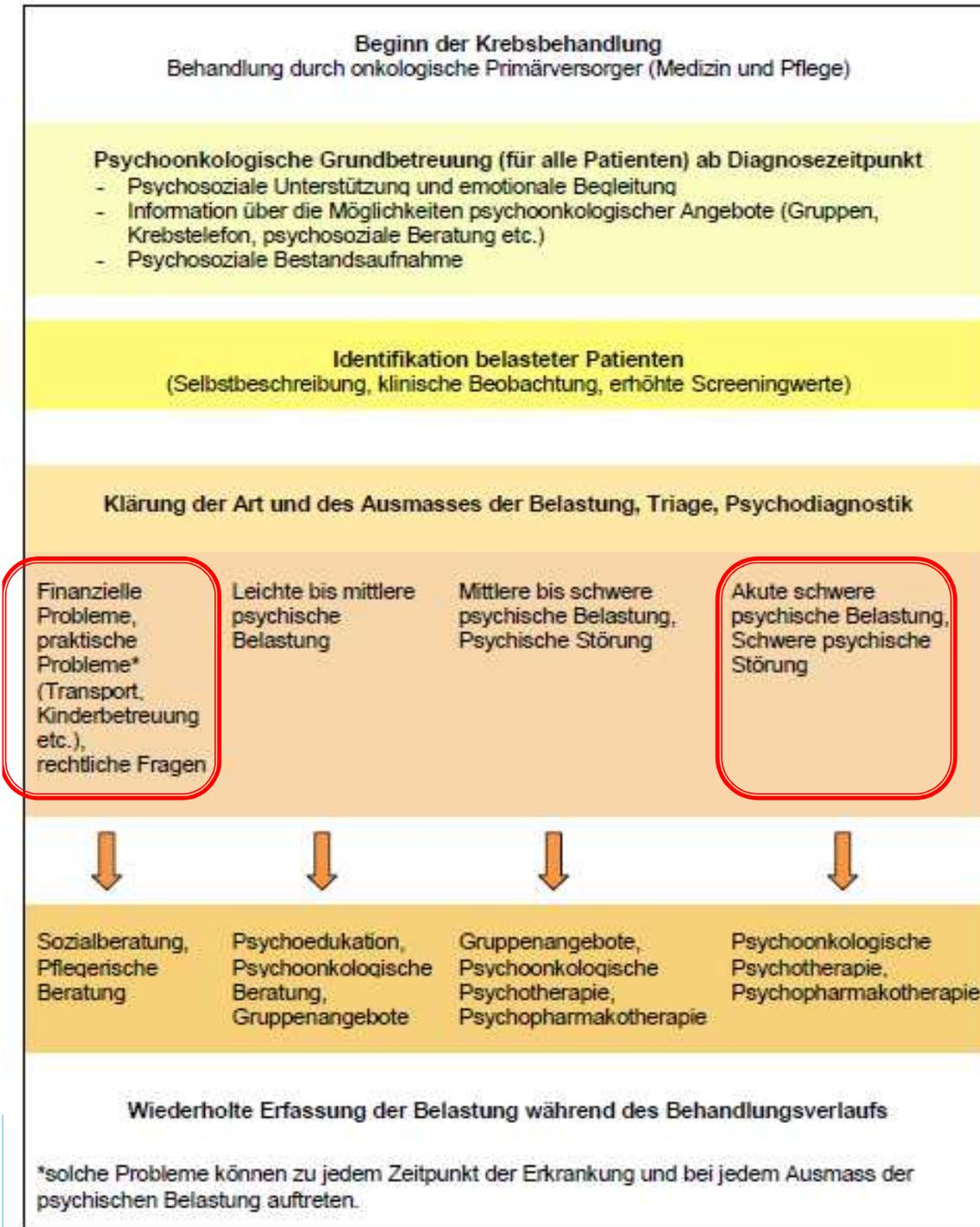
Psychoonkologische Psychotherapie, Psychopharmakotherapie

Wiederholte Erfassung der Belastung während des Behandlungsverlaufs

*solche Probleme können zu jedem Zeitpunkt der Erkrankung und bei jedem Ausmass der psychischen Belastung auftreten.









Beginn der Krebsbehandlung
 Behandlung durch onkologische Primärversorger (Medizin und Pflege)

Psychoonkologische Grundbetreuung (für alle Patienten) ab Diagnosezeitpunkt

- Psychosoziale Unterstützung und emotionale Begleitung
- Information über die Möglichkeiten psychoonkologischer Angebote (Gruppen, Krebstelefon, psychosoziale Beratung etc.)
- Psychosoziale Bestandsaufnahme

Identifikation belasteter Patienten
 (Selbstbeschreibung, klinische Beobachtung, erhöhte Screeningwerte)

Klärung der Art und des Ausmasses der Belastung, Triage, Psychodiagnostik

Finanzielle Probleme, praktische Probleme* (Transport, Kinderbetreuung etc.), rechtliche Fragen	Leichte bis mittlere psychische Belastung	Mittlere bis schwere psychische Belastung, Psychische Störung	Akute schwere psychische Belastung, Schwere psychische Störung
↓	↓	↓	↓
Sozialberatung, Pflegerische Beratung	Psychoedukation, Psychoonkologische Beratung, Gruppenangebote	Gruppenangebote, Psychoonkologische Psychotherapie, Psychopharmakotherapie	Psychoonkologische Psychotherapie, Psychopharmakotherapie

Wiederholte Erfassung der Belastung während des Behandlungsverlaufs

*solche Probleme können zu jedem Zeitpunkt der Erkrankung und bei jedem Ausmass der psychischen Belastung auftreten.



Psycho-soziale Belastungen u. Problemlagen durch Krebserkrankung für die Betroffenen

- Körperliche Leistungseinschränkung
- Funktionelle Störungen*
- Emotionale Belastungen
- Probleme in Partnerschaft u. Familie
- Beruflich-soziale Probleme

Psycho-soziale Belastungen u. Problemlagen durch Krebserkrankung für die Betroffenen

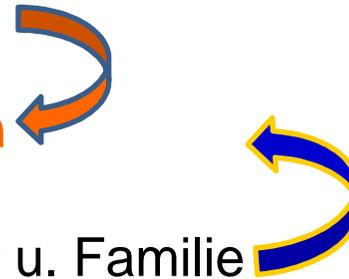
Körperliche Leistungseinschränkung

Funktionelle Störungen*

Emotionale Belastungen

Probleme in Partnerschaft u. Familie

Beruflich-soziale Probleme



Behandlungsbedarf

- über den gesamten Verlauf der medizinischen Behandlung:
 - Mitteilung und Erfahrung der Diagnose
 - Behandlung und ihre Nebenwirkungen
 - Rehabilitation und Nachsorge
 - Rezidiv bzw. Auftreten von Metastasen
 - Palliative und terminale Phase

Was wird in der Psychoonkologie gemacht?

Psychoonkologische Grundbetreuung

Mit der zunehmenden Komplexität onkologischer Therapien und der Belastungen der Patienten (und Angehörigen) steigen auch die Anforderungen an die ärztliche und pflegerische **Kommunikation**, zum Beispiel bei der **Entscheidungsfindung** für das therapeutische, pflegerische und unterstützende Vorgehen.

(z.B. IOM, 2008; Hack et al., 2005)

Was wird in der Psychoonkologie gemacht?

Psychoonkologische Grundbetreuung

Mit der zunehmenden Komplexität onkologischer Therapien und der Belastungen der Patienten (und Angehörigen) steigen auch die Anforderungen an die ärztliche und pflegerische **Kommunikation**, zum Beispiel bei der **Entscheidungsfindung** für das therapeutische, pflegerische und unterstützende Vorgehen.

Die Kommunikation zwischen dem Behandlungsteam und den Patienten und Angehörigen ist für alle Beteiligten von zentraler Bedeutung. Diverse Studien belegen, dass die **Behandlungszufriedenheit** von Patienten in hohem Masse mit der wahrgenommenen Kommunikationsqualität korreliert.

(z.B. IOM, 2008; Hack et al., 2005)

Was wird in der Psychoonkologie gemacht?

Es ist zu betonen, dass sich die psychoonkologischen Hilfestellungen nicht als Pflicht, sondern als **Angebot** verstehen.

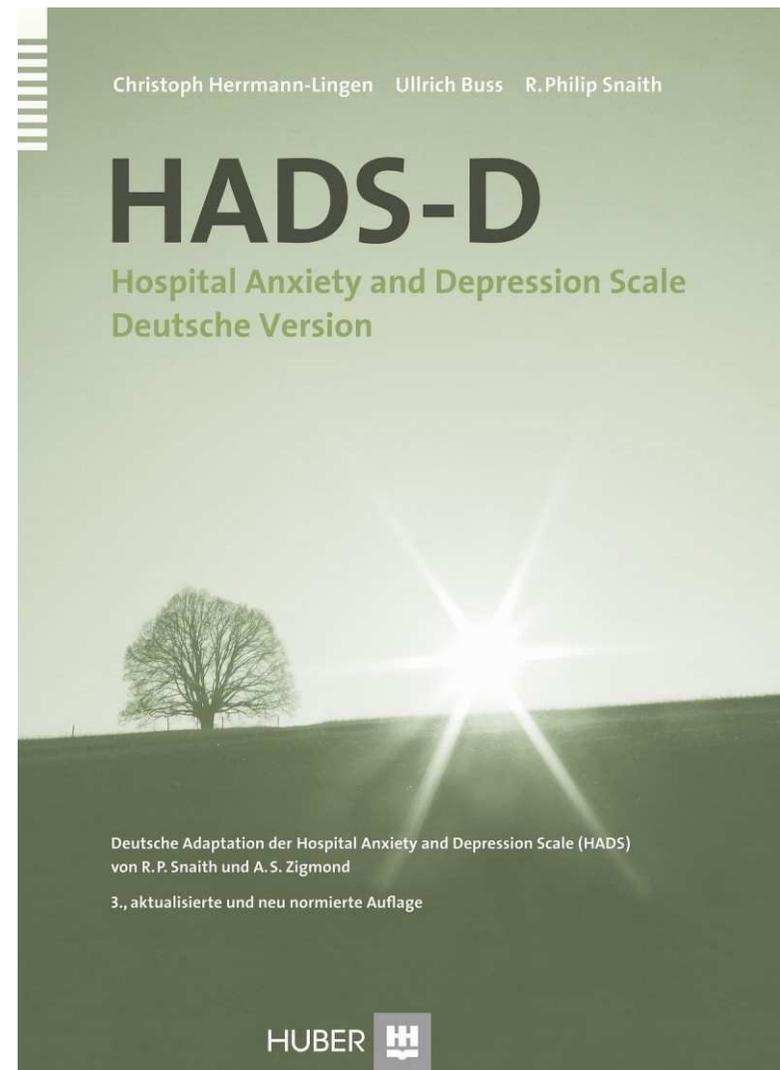
Screeningtools

Alle Patienten sollten ein Screening auf psychosoziale Belastungen erhalten.

Ein psychoonkologisches Screening sollte

- **frühestmöglich** und
 - **in angemessenen Abständen**,
- wenn klinisch indiziert oder bei Veränderung des Erkrankungsstatus eines Patienten (z. B. Wiederauftreten o. Fortschreiten der Erkrankung) wiederholt im Krankheitsverlauf durchgeführt werden

Dauer der Bearbeitung ca. 5 min. →



HADS – D (4 von 14)

Ich fühle mich angespannt oder überreizt

- meistens
- oft
- von Zeit zu Zeit/gelegentlich
- überhaupt nicht

Mich überkommt eine ängstliche Vorahnung, daß etwas Schreckliches passieren könnte

- ja, sehr stark
- ja, aber nicht allzu stark
- etwas, aber es macht mir keine Sorgen
- überhaupt nicht

Ich fühle mich in meinen Aktivitäten gebremst

- fast immer
- sehr oft
- manchmal
- überhaupt nicht

Ich blicke mit Freude in die Zukunft

- ja, sehr
- eher weniger als früher
- viel weniger als früher
- kaum bis gar nicht

Was wird in der Psychoonkologie gemacht?

- Umgang mit **leichterer** psychischer Belastung

 Psychoonkologische **Beratung**

- Umgang mit **erhöhter** psychischer Belastung

 Psychoonkologische **Therapie**

Was wird in der Psychoonkologie gemacht?

Klärung der psychischen Komorbidität

Psychosomatische Diagnosen

- Anpassungsstörungen (F43.2)
- Angststörungen (F40.41)
- Depression (F32)
- P.T.S.D. (F43.1)

Gesamtprävalenz

bis 52%

bis 49%

bis 58%

bis 32%

Spezifische psychoonkologische Behandlungsziele

- Reduktion von Angst, Depression, Hilflosigkeit, Hoffnungslosigkeit
- Ermutigung zu offenem Austausch von Gefühlen (z.B. Angst, Wut, Trauer)
- Verbesserung des Selbstwertgefühls und der mentalen Einstellung zur Krebserkrankung
- Förderung der verbleibenden Gesundheit und personaler Ressourcen
- Verbesserung der Kommunikation zw. Patient und nahestehenden Personen
- Entwicklung realistischer und situationsangemessener Lebensziele
- Stärkung des Selbsthilfepotentials u. Vermittlung von Selbstkontroll-Strategien (insb. bei Schmerzen, Fatigue, Übelkeit etc.)
- Unterstützung bei der Klärung der beruflichen Perspektive und Alltagsbewältigung
- Auseinandersetzung mit Sterben und Tod (insb. Werte, Sinn, spirituelle Fragen...)

Psychoonkologische Behandlungsformen

- Einzelbehandlung
- Gruppenbehandlung
- Entspannung und Imagination
- Künstlerische (expressive) Therapien und Ergotherapie

Spezifische Themen und Herausforderungen

- Kinder krebskranker Eltern
- Prävention und genetische Beratung
- Rehabilitation und berufliche Reintegration
- Langzeitüberlebende
- Palliative Behandlung

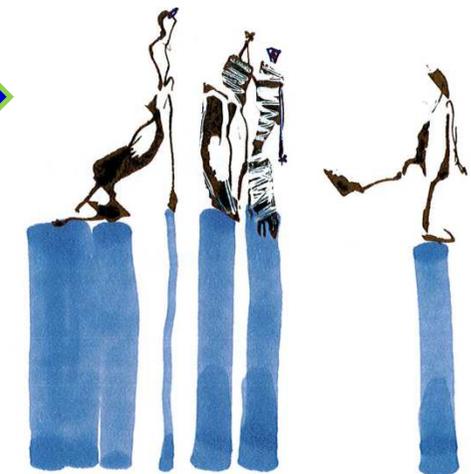
Spezifische Themen und Herausforderungen

- Kinder krebskranker Eltern
- Prävention und genetische Beratung
- Rehabilitation und berufliche Reintegration
- Langzeitüberlebende
- Palliative Behandlung



Arbeit und Krebs – Wege
zurück in die Arbeitswelt

Schweizer Fachtagung Psychoonkologie
11. Mai 2017
Kursaal Bern



Gibt es Besonderheiten im Gespräch mit Krebspatienten?

Grundprinzipien der patientenzentrierten Kommunikation

- Gewährleistung einer atmosphärisch angemessenen u. ungestörten Umgebung ohne Unterbrechungen
- Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum Patienten
- Gesprächsführung auf Basis des aktiven Zuhörens
- Direktes u. einfühlsames Ansprechen schwieriger Themen
- Vermittlung bedeutsamer Infos in einer patientengerechten Sprache
- Verwendung von Strategien, um das Verständnis zu verbessern
- Ermutigung, Fragen zu stellen sowie Gefühle auszudrücken
- Einbeziehung von Angehörigen o. Bezugspersonen (abh. vom Wunsch des Patienten)
- Anbieten weiterer Hilfen

Leitlinienprogramm Onkologie/Psychoonkologie bei erwachsenen Krebspatienten/Januar 2014

Gibt es Besonderheiten im Gespräch mit Krebspatienten?

Spezifische Themen und Herausforderungen

Beispiel: Brustkrebs

eine spezifische Krankheitsdiagnose in der Onkologie und Aspekte in der psychoonkologischen Behandlung

Wie wirksam ist die psychoonkologische Behandlung?

Die Wirksamkeit psychoonkologischer Interventionen zur Reduktion von Belastungen u. der Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität wird durch verschiedene Studien und Metaanalysen gut belegt

(z.B. Devine und Westlake, 1995; Jacobsen und Jim, 2008; IOM, 2008).

Es konnte gezeigt werden, dass psychoonkologische Interventionen

- die **emotionale** Anpassung an die Krankheit und
- das **soziale** Funktionsniveau erhöhen und
- Belastungen** durch die **Krankheit** als auch durch die **Behandlung** bei Krebspatienten zu reduzieren vermögen

(vgl. Reuter, 2010).

Vielen Dank für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit

Diskussion ?